

anlässlich des **Bielefelder Tages der Erinnerung am 7.4.2021**

eine Installation von **Raphaella Kula** in den **schauräumen** am Kesselbrink

Friedrich-Ebert Strasse 9, Bielefeld vom 3. - 25. April 2021

"Jules Schelvis , das Mordlager Sobibor und Inge Dreyer

- eine Annäherung und Würdigung "



Am 3. April 2016 verstarb der Sobibor Überlebende Jules Schelvis (* 7. Januar 1921 in Amsterdam). Er erinnerte unermüdlich an die Opfer Sobibors, mutete sich zu, im Prozess gegen Iwan Demjanjuk in die Nebenklage zu gehen, ein bemerkenswerter Mensch. Mehrmals war Jules Schelvis unser Gast in Bielefeld und berichte vor vielen interessierten Zuhörer*innen, in der VHS, im Theaterlabor und in Schulen.

Durch sein Zeugnis, können wir erahnen, was die ehemaligen Bürger*innen Bielefelds während ihrer Deportation nach Sobibor erleben mussten, bevor sie dort direkt ermordet wurden.

Auch Inge Dreyer, in Bielefeld geboren, wurde während der deutschen Besatzung über Westerbork nach Sobibor deportiert. Sie hat eine ähnliche Zugfahrt durchstehen müssen, wie Jules Schelvis sie beschreibt.

Inge Dreyer wurde im Alter von 16 Jahren am 28.5.1943 in Sobibor ermordet, ebenso ihr Bruder Hans, ihre Mutter Else und ihr 3-jähriger Halbbruder Peter Hermann.

Jules Schelvis beschreibt in seinem Zeugnis "Es fuhr ein Zug nach Sobibor" seine eigene Deportation aus dem Durchgangslager Westerbork (NL) in das deutsche Mordlager Sobibor (PL).

"Am 1. Juni 1943 fuhr der Zug aus Westerbork ab, vollgestopft mit 3006 Juden in fünfzig Viehwagons. Niemand von uns wusste, was uns nach einer nervenaufreibenden Fahrt, die 72 Stunden dauern würde, erwartete. Das Ziel sollte ein Arbeitslager sein, wie man es uns in den Niederlanden weisgemacht hatte. Dieser Transport vom 1. Juni 1943 war, wie sich später herausstellen sollte, einer der größten in einer Reihe von neunzehn Transporten von den Niederlanden nach Sobibor, einem deutschen Vernichtungslager auf polnischem Territorium. Der kaum bevölkerte Weiler liegt im östlichen Teil von Polen, der von den Deutschen seinerzeit Generalgouvernement genannt wurde. In der Zeit vom 2. März bis 20. Juli 1943 wurden 34.313 Juden aus unserem Land nach Sobibor deportiert. Von ihnen haben nur achtzehn den Krieg überlebt, in der Geschichte der Lager eine beispiellos niedrige Anzahl. Nach dem Krieg stellte sich heraus, dass ich der einzige Überlebende meines Transports war." (Jules Schelvis)

aufgezeichnet am 25.9. in der Gedenkstätte Zellentrakt in Herford. jetzt zu sehen unter: <https://www.kanal-21.tv/reportagen/search?query=sobibor>



In Amsterdam ist zu seiner Würdigung 2020 eine Brücke nach ihm benannt worden.

Kontakt: Raphaela Kula

r.kula@t-online.de www.atelier-ostbahnhof.de

